

Industrie und Schule gehen eine Partnerschaft ein

26. November 2013; Industriebetriebe sind auf der Suche nach Nachwuchs, Schulen möchten das Interesse der Jugendlichen für Naturwissenschaften und Technik fördern. Trotzdem finden die beiden Bereiche oft nicht zueinander. Dank der MINT-Partnerschaft der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) arbeiten vier Oberstufenschulen und vier namhafte Industriebetriebe zusammen. Die Bezeichnung MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik. Die Erfahrungen nach einem Jahr zeigen: Vom Austausch profitieren alle Seiten.

Die Berührungspunkte sind zahlreich, das Interesse aneinander gross. Zu diesem Schluss kommen Schulen und Industriebetriebe nach dem ersten Jahr ihrer MINT-Partnerschaft mit der PHSG. MINT ist ein im naturwissenschaftlichen Bereich häufig genutzter Begriff und steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik. Genau in diesem Bereich sind die Unternehmen tätig, die sich am Projekt beteiligen. Alle sind jährlich herausgefordert, wenn es darum geht, ihre Lehrstellen in den naturwissenschaftlich-technischen Berufen zu besetzen. Die teilnehmenden Schulen möchten ihrerseits ihren Schülerinnen und Schülern aufzeigen, wo Naturwissenschaften und Technik auch in ihrem Alltag vertreten sind und die Zusammenhänge zwischen Industrie und Wirtschaft verdeutlichen. Jeweils eine Schule oder ein Oberstufenzentrum und ein Unternehmen bilden eine Kooperation. Es sind dies:

- Hilti Aktiengesellschaft und Realschule Vaduz RSV
- Geberit Produktions AG und Oberstufe Weiden, Jona
- Bühler AG Uzwil und Oberstufe Uzwil
- SFS Services AG und Oberstufe Mittelrheintal OMR Heerbrugg

Mehr Wissen für beide Seiten

An einem Erfahrungsaustausch zeigte sich, wie unterschiedlich die Zusammenarbeit gestaltet wird. Beispielsweise entstand eine Projektwoche, in welcher Schülerinnen und Schüler und Lernende gemeinsam im Betrieb an einem konkreten technischen Projekt arbeiteten. Durch eine solche Zusammenarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler aktuelle Verfahren und Maschinen kennen. Oder Lehrpersonen machten im Betrieb die Prüfungen, welche normalerweise Lehrstellenbewerberinnen und -bewerber an einem Schnuppertag absolvieren und erfuhren mehr darüber, worauf es bei den einzelnen Berufen ankommt. Sie erfahren dabei auch oft, wie stark sich die Berufe in einzelnen Branchen weiter entwickeln – alte Berufe verschwinden und neue Profile entstehen. Auch das experimentelle Arbeiten in der Schule soll gefördert werden, teils, indem Instrumente aus dem Industrieumfeld in den Schulen zum Einsatz kommen. Im Gegenzug erhalten die Unternehmen einen vertieften Einblick in den Schulalltag.

Begleitung durch die PHSG

Die vier Partnerschaften werden von der PHSG unterstützt. Experten der PHSG stellten zu Beginn mit den Schulen und Unternehmen einen auf drei Jahre ausgelegten

Entwicklungsplan auf und organisieren regelmässige Treffen und Weiterbildungen. Gepflegt wird auch ein reger Informationsaustausch zwischen den Projektteams, damit auch andere Regionen von Beispielen guter Zusammenarbeit profitieren können. Zudem erhalten Schulen durch Beratung und Weiterbildung im experimentellen Lernen Unterstützung in der Erweiterung beziehungsweise dem Aufbau eines MINT-Labors.

Für die PHSG ist das MINT-Projekt Teil ihrer Bemühungen, das Interesse von Kindern und Jugendlichen für naturwissenschaftliche Phänomene und technische Anwendungen zu fördern. Die Erkenntnisse aus den Projekten fliessen zudem in die Ausbildung von angehenden Lehrpersonen ein und werden auch für die Weiterbildung von amtierenden Lehrpersonen genutzt.

Trotz vieler Unterschiede auch viele Gemeinsamkeiten

Das MINT-Projekt der PHSG möchte den Blick für die Gemeinsamkeiten schärfen, über die Wirtschaft und Schule trotz aller Unterschiede verfügen. Beide sind zentrale Pfeiler für das Leben in einer Region und bedingen sich gegenseitig. Wirtschaftsunternehmen tragen als Arbeitgeber zum Wohlstand einer Gemeinde und damit zur Finanzierung der Schulen bei. Gute Schulen ihrerseits sind ein Faktor für die Attraktivität einer Gemeinde als Wohnort für Familien. Eltern als Arbeitnehmende und Jugendliche als potenzielle Auszubildende bilden zudem eine wichtige Voraussetzung für den Betrieb von Firmen.

Anfragen

Pädagogische Hochschule St.Gallen

Titus Guldemann, Prorektor Forschung und Weiterbildung, Telefon: +41 71 858 71 35,

E-Mail: titus.guldemann@phsg.ch

Die Medienmitteilung ist im Internet verfügbar unter: www.phsg.ch

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrpersonen der Volksschule und der Berufsbildung. Die Institution beschäftigt über 260 Dozentinnen und Dozenten. Derzeit studieren über 1300 Personen an der PHSG.

Nebst den Bereichen Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung, welches 2012 von über 1800 Personen genutzt wurde. Mit ihrem Engagement in Bildungsforschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Marienberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.